

Mühlital- und Geising-Bote

Ercheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags mittig) Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“ Druck und Verlag: F. A. Kunzsch Altenberg/Ob.-Erg., Paul-Haude-Str. 3 Auf Lauenstein/Ob. 427 Büro Altenberg 897

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustargebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustellgeld Anzeigen: Die 6 gepaltene 46 mm breite Millimeterzelle 6 Rp., die 3 gepaltene 46 mm Millimeterzelle 15 Rp., Preisl. 2 v. 1.11. 41.

Nr. 58

Sonnabend, den 15. Mai 1943

78. Jahrgang

Die Mutter im deutschen Volksstaat

Turnvater Jahn, der Begründer des Volkstumsbegriffes und patriotische Volkserzieher Deutschlands, definiert: „Zunehmend von Hausweilen jede wahrer und beständige und echt Volksgroße aus: im Familienkreis lebt die Vaterlandsliebe, und der Heldentum unseres Volkstumes steht im Tempel der Hauslichkeit. Nur sie kann jeder leben, er sei reich oder arm, vornehm oder gering, einseitig oder gelehrt, Mann oder Weib.“

Diese Bewertung und Hochschätzung des Familienbegriffes für das nationale Bewusstsein unserer Volkheit, für die eibische Fundierung der Volksgenossen beruht auf gründlicher Kenntnis der germanischen Kulturgeschichte. Die Stellung der Sippe im Staatsverband ist zentral; in der Gesundheit der Familie — und zwar in der leiblichen wie in der sittlichen — beruht die Größe und Macht eines Staates. Mittelpunkt aber der Familie ist unbestreitbar die Mutter; nur der Mann „hinaus ins feindliche Leben“, wie es in Schillers „Lieb von der Glode“ heißt, so hält die Persönlichkeit der Hausfrau die Mitglieder der Familie örtlich und zeitlich zusammen: „wenn die Mutter stirbt, löst sich die Familie auf“, darf der Volksmund mit Recht sagen, und auch Schiller flagt beim Ableben der getrennten Hausmutter:

„Ach! Des Hauses zarte Bande
Sind gelöst auf immerdar;
Denn sie wohnt im Schattenlande,
Die des Hauses Mutter war.“

Diese Erwägungen lassen jedem, der den großen Problemen der staatlichen Bodenhaltung nachsinnt, den gewaltigen Sozialwert der Familienmutter erkennen, und wer dieser Erkenntnis nahekommen will, der muß sich vergegenwärtigen, daß die Erziehung der älteren Generationen dazu gelangt ist, die Mutterpflicht der Mutter als den Ausgangspunkt aller Tugenden anzufassen. Lange ehe es eine Ehe gab, gab es eine Mutterpflicht; erst die Schulpflichtigkeit der

Die Mütter

Alle Mütter in der Welt
Gingen tief durch Glück und Schmerzen,
Denn ist auch in ihren Herzen
Fromm ein Licht und aufgehellt.

Alle Mütter in der Welt
Haben nur die eine Frage:
Ob durch alle uns're Tage
Noch ihr Licht den Weg erhellt.

Alle Mütter in der Welt,
Wenn sie leiser Schlaf umfangen,
Sind als Stern und aufgehungen,
Alle Mütter in der Welt.

Herbert Menzel

Mutter und des von ihr geborenen Kindes veranlaßt den Mann, sich wirtschaftlich und scharfem beider anzunehmen. Ja, so sehr wurde diese familienbildende Kraft der Mutter anerkannt, daß bei fast allen Völkern sowie heute noch bei vielen primitiven Stämmen die Mutter Haupt der Haushaltung wurde, so daß auch die Verwandtschaftsverhältnisse und sogar die Erbfragen nach dem Vortritt der Mutter und ihrer Abkommenheit gedeutet und geregelt wurden; es entstand das „Mutterrecht“, das seine Ausstrahlungen noch bis in das neuzeitliche Gesetzrecht erstreckt hat.

So wird die Mutter als die Keimzelle der Kultur zu betrachten und zu ehren sein. Man ehrt aber die Mutter am schönsten, wenn man ihren hohen Aufgabenkreis nicht nur anerkennt, nicht nur unangenehm läßt, sondern wenn man ihn noch bereichert. Und dafür sorgt der Staat schon als solcher. In aus Hunderttausenden von Familien der Vater abzurufen, um seine nationale Pflicht außerhalb des Familienkreises zu erfüllen, so wachsen die Pflichten der Mutter ganz von selbst; ist die Schule gewissen Einschränkungen unterlegen, so wird die erzieherische Fähigkeit der Mutter um so härter in Anspruch genommen. Und diese letztere ist es vor allem, die der Familie ihr Gepräge, somit aber dem Staate seine Kulturfähigkeit gibt.

„Die Mutter ist der Genius des Kindes!“ gesteht gern und dankbar Friedrich Hegel, und sich diesem guten Genius des Menschengeschlechtes ehrend und dankbar zu nahen, ist die nationale Pflicht der Mutter.

Es ist nicht reizender, als die Mutter zu leben mit einem Kinde aus dem Arme; und nicht ist erträglicher als eine Mutter unter vielen Kindern.
Johann Wolfgang von Goethe

Was man von der Mutter hat, das läßt sich nicht mehr haben; das behält man, und es ist auch gut so, denn jeder Reim der künftigen Fortentwicklung des Menschengeschlechtes liegt darin verborgen.
Wilhelm Raabe

Ich habe eine so große Verehrung für meine selige Mutter, daß ich niemals etwas geschrieben würde, was in irgendeiner Weise mit ihr verbunden in Erinnerung bringen kann.
Friedrich der Große

Über der Mutter Tod hab' ich solchen Schmerz gehabt, daß ich es gar nicht aussprechen kann. Gott sei ihr gnädig! Diese meine trauende Mutter hat achtzehn Kinder geboren und erzogen, hat es die Peinlichkeit und viele andere schwere Krankheiten, hat große Armut gelitten. Verlobung, Verlobung, häßliche Worte, Schanden und große Widerwärtigkeit. Und doch ist sie nie nachgiebig gewesen. Ich habe sie mit allen Gütern nach meinem Vermögen begraben lassen.
Friedrich Thier

Ehrendolles Ende des Heldenkampfes in Tunesien

Die deutsch-italienischen Afrikaverbände erfüllen voll die ihnen gestellte Aufgabe Führer und Duce würdigen diese geschichtliche Leistung mit höchster Anerkennung

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Mai 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Heldenkampf der deutschen und italienischen Afrikaverbände hat heute sein ehrendolles Ende gefunden.

Die letzten in der Umgebung von Tunis festenden Widerstandsgruppen, seit Tagen ohne Wasser und Verpflegung, mußten nach Verzicht ihrer gesamten Munition den Kampf einstellen.

Sie sind schließlich dem Mangel an Nachschub erlegen, nicht dem Ansturm des Feindes, der die Überlegenheit unserer Waffen auch auf diesem Kriegsschauplatz oft genug hat anerkennen müssen.

Die Afrikakämpfer Deutschlands und Italiens haben trotzdem die ihnen gestellte Aufgabe in vollem Umfange erfüllt. Durch ihren Widerstand, der dem Feind in monatelangem, erbittertem Ringen jeden Fußbreit Boden freitrag machte, setzten sie in Nordafrika stärkste Kräfte des Gegners und brachten ihm schwerste Menschen- und Materialverluste bei. Die damit erreichte Entlastung an anderen Fronten und die gewonnene Zeit kamen der Führung der Achsenmächte in höchstem Maße zugute.

Der Führer hat dem Generaloberst von Arnim, der die

Es dämmt in England

Die Judenfeindschaft unter der Bevölkerung nimmt zu

Der wegen seiner politischen Artikel in den englischen Labourblättern „People“ und „Daily Herald“ bekannte Hannan Zworff schreibt in der englischen Pressezeitschrift „World“: „Ich sei kürzlich sehr mit einem Artikel hineingefallen, in dem er versuchte, vor dem in England immer weiter um sich greifenden Antisemitismus zu warnen. Die Zuschriften, die er darauf erhielt, seien für die Dentweisse der Leute bezeichnend. Viele hätten ihn kurzerhand auch für einen Juden gehalten oder zumindest behauptet, er liege in jüdischem Geiste.“

Ein German der englischen Kriegsmarine habe in seinem Brief wörtlich geschrieben: „Sind Sie selbst Jude oder haben Sie einen jüdischen Grund dafür, daß Sie die jüdische Waise drehen? Je eher die Juden vernichtet werden, um so besser ist das für die Welt. Vah! was unter Glas erheben und auf den Tag trinten, an dem es keine Juden mehr in der Welt gibt.“

In anderen Zuschriften habe es geheißen: „Das ist so interessant, auch Sie nach der jüdischen Herkunft tanzen zu sehen. Nur gut, daß das englische Volk endlich die in seiner Mitte schlummernde jüdische Gefahr erkennt. Ich hoffe nur, daß diese Erkenntnis weiter wächst... Ich weiß nicht, welcher Nationalität Sie sind, aber solange Sie in England leben, Englands Schatz geringen und mit englischem Geld bezahlt werden, sollten Sie sich auch bemühen, England zu sein. Es genügt schon, daß England höchst widerwillig in diesen Krieg hineingezwungen wurde, um nichts anderes als die finanziellen Interessen der Juden zu schützen. Ich hoffe, daß dieser Antisemitismus überall in England weiter um sich greift. Viel zu lange haben die jüdischen Finanziers und die jüdischen Spekulanten die jüdischen Schieber und Kriegsgewinnler und unter Leben kontrolliert. Die Juden sind in England zu einer Pest geworden. Unsere Regierung darf ihnen in Zukunft keinen Schutz und keine Einseitigkeiten mehr gewähren; denn als Rasse sind sie feige, unmoralisch und egoistisch. Wir wissen nur zu gut, daß unsere Schone für das jüdische England kämpfen und dadurch zum Kanonenfutter für die Juden werden.“

Hierzu ist zu bemerken, daß der Verfasser des Artikels, Hannan Zworff, kein Jude ist. Im übrigen lassen diese Zuschriften an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Langsam, aber sicher erkennt man auch im englischen Volk die jüdische Gefahr. Das gesunde Empfinden der Bevölkerung lehnt sich auf gegen das verbrecherische Treiben der jüdischen Volkverdränger, das zu einer wahren Pest geworden ist.

So treiben es die Juden in England
Ein offener Brief an „New Statesman and Nation“, der

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz für den Mittschöpfer des Atlantikwalles

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Chefs der Organisation Todt, Reichsminister Speer, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern dem Leiter der O.T.-Zentrale, Ministerial-Direktor Dorsch, der ein alter Mitarbeiter Dr. Todts ist. Durch diese Verleihung werden die persönliche Leistung Dorsch und die Arbeit der ganzen O.T.-Einsatzgruppe Welt bei der Errichtung des Atlantikwalles nachdrücklich gelehrt. In der Persönlichkeit Ministerialdirektor Dorsch ist das Idealbild des deutschen Bauingenieurs beispielhaft ausgeprägt. In ihm verbindet sich der Nationalismus des nationalsozialistischen Kämpfers mit der Kunst der Menschenführung.



O.T.-Kriegsverdränger Dr. Dorsch, 66. J.

Die Juden haben den Krieg gewollt

„Kein prophetisches Wort des Führers bewahrheitet sich mit einer so unheimlichen Sicherheit und Zwangsläufigkeit wie das, wenn das Judentum es fertigbringen werde, einen zweiten Weltkrieg zu provozieren, dieser nicht zur Vernichtung der arischen Menschheit, sondern zur Auslöschung der jüdischen Rasse führen werde.“
Dr. Goebbels im „Reich“.

Als Antwort auf das Schreiben eines Juden gedacht ist, der sich vorher, ebenfalls in dieser Zeitschrift, über die in England von Tag zu Tag wachsende Judenfeindschaft beklagt hatte, liefert einen interessanten Beitrag zu dem Thema des Antisemitismus in England. Der Einsender betont ausdrücklich, daß er nicht Judengegner, sondern Philosemit sei. Dennoch heißt es in dem Brief u. a.:

„Ich habe selber nur zu oft Gelegenheit, zu beobachten, wie aufreizend sich die Juden in unserer Gegend benehmen, und wie sie auf diese Weise die Feindschaft der übrigen Bevölkerung heranzubilden. Sie haben immer Geld, und zwar viel zu viel Geld und geben es so aus, daß die Einheimischen davon nur Schaden haben. Wenn irgendein Artikel oder Lebensmittel noch so knapp sind — die Juden haben sie. Sie räumen die Geschäfte förmlich aus, und wenn dann die Arbeiter kommen, ist nichts mehr da. Sie sind den ganzen Tag unterwegs, von einem Stadtende zum anderen, was sie können, weil sie nicht arbeiten, und kaufen alles, was sie bekommen können. Auch in ihrer Selbstlosigkeit haben die Juden eine so laute und lärmende Art, daß sie anderen, die Ruhe brauchen, auf die Nerven fallen. Einladungen und Festlichkeiten in ihren Wohnungen reizen überhaupt nicht ab. Dazu kommen sie dann — allen Bestimmungen über die Benzinverteilung zum Trotz — mit ihren Autos vorzufahren, deren Motoren sie stundenlang laufen lassen, und wenn sie dann wieder fortfahren, kann man sie spät in der Nacht die Türen zu, daß es nur so kracht, ohne Rücksicht auf ihre Nachbarn. Viel böses Blut regnet auch die Erfahrung, daß die Juden immer Hausangehörige haben, obgleich englische Familien keine aufstehen können. Das aber kommt einzig und allein daher, daß die Juden den Mädchen jeden Vorschlagspreis als Lohn zahlen und sie außerdem mit Raketen beladen, was sich englische Hausfrauen schon deshalb nicht erlauben können, weil sie es eben nicht haben. Diese Dinge scheinen vielleicht alle nicht so wichtig. Sie sind es aber, denn sie schaffen den Kexer und die Brut auf diese Fremden, die an Zahl zwar gering sind, aber aufsteigen, als wären sie in der Ueberzahl.“

Geschrieben aber ist dieser Brief von einem Engländer, der an sich der Jüdischen freundlich gegenübersteht. Sie projizierend mußten sich da die Juden benommen haben!

Bekämpfung des Verbrechens „A in England als Verbrecher bekämpft werden.“

Die unaufhaltsame Ausbreitung des Antisemitismus in England, eine ganz natürliche Folge des immer mehr um sich greifenden Verbrechens der jüdischen Parasiten, veranlaßt die interessierten Kreise, die Juden und ihre Freunde einschließlich des britischen Regierungskabinetts, mit allen Mitteln zu versuchen, diese ihre dunklen Geschäfte gefährdende Entwicklung anzuhalten. Im „Daily Herald“ berichtet Hannan Zworff über Beschlüsse einer Londoner „Konferenz zur Bekämpfung des wachsenden Antisemitismus“, der sich „wie eine Krankheit im Staatskörper ausbreitet“.

Die Vertreter einer Reihe von Organisationen seien zu dem Entschluß gekommen, unter anderem eine Gesandtschaft zu fordern, die die Verbreitung des Antisemitismus zum Verbrechen stampelt. Auch sollten „auffällende“ Rundfunksendungen verbannt werden.

Die Abstammung der Delegierten der oben erwähnten Konferenz ist leicht zu erraten, desgleichen die Rassenzugehörigkeit der Mitglieder der von ihnen vertretenen Organisationen. Den Juden und ihren Helfershelfern wird es aber trotz aller „Auffklärungsberichte“ und trotz der angestrebten Gesetzeskraft nicht gelingen, ihr verbrecherisches Treiben zu vermindern und die Ausbreitung der Wahrheit über die jüdische Weltpest zu verhindern. Bezeichnend ist es aber jedenfalls, daß in England ernsthaft der Gedanke von Gesetzesbestimmungen gelehrt werden kann, durch die die Bekämpfung des Verbrechens als Verbrechen bekämpft werden soll.

g. Iqwort
Person, der durch
Stad bekannt ge
in Kopenhagen
is der Vater des
ismehitischen und
Lebensmittel ge
elektrisch geddr
Ergebnisse er
ntauschten er
will er jedoch die
sind. Vetterst
rei Jahren einen
Auch auf allen
da dieses Rah
aminbedarf des
lektroben enthr
daß 15 Gram
Stram Tran en
ne enthalten, da
sichlichen Beda
weiter, daß das
des des lebenden
Korwegen durch
gebnisse. Einen
sich ausschließlich
mit den üblichen
nicht nur mehr
agehalt, sondern
in doppelt so viel
eit längerer Zeit
die Wassertrah
st. Auch in der
errichtet worden.
d jetzt gerade
ohlenbauteiler un
nerpflegung unter
Erfolge gehabt, da
deren Redieren au
big war es, die ma
s Essen wird heu
t und durch Träg
ulert, daß sie das
sitten. Ein findiger
men „Suppenhund
n und Schiebetre
Suppe bei Entgl
ergpostreiering
p aus auf, um den
brach ein müchtig
nis, der älteste von
weitergehen kunte
n machen sich häu
leten. Diese lichte
rd von dem dieses
en Morgen wurden
strauung geben
n Gangbein
Hildegard
geb. Mühl
Glashütte
Mai 1943
s zu unfer
ng übermittelte
he, Geschenk u.
nden sagen wir au
im Namen beid
herzlichsten Dank.
Herbert Richter
u Hildegard
geb. Philipp
10. Mai 1943
nollen
geb. 19
sifing, Lange Str. 15
versicherung
bis 75 Jahre.
ngs-Büro, Dresden
sstraße 24.
äden verhüten
zählige Gefahre
Die im Kriege d
eWäsche: Schmit
schäden, Verlek
viele mehr. Die
ke haben in jahre
über Wäschest
geben u. vers
interessante Sch
postfrei.
Lehrschri:
en, wie sie entste
an sie verhört
etter: Werner Kunz
berlag: F. A. Kunz
Altenberg.